

Zeitschrift: Archäologie im Kanton Bern : Fundberichte und Aufsätze = Archéologie dans le canton de Berne : chronique archéologique et textes

Herausgeber: Archäologischer Dienst des Kantons Bern

Band: 2A/2B (1992)

Rubrik: Frühmittelalter = Haut Moyen Âge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frühmittelalter Haut Moyen Age

Bern, Münsterplattform Sarkophagfund 1986

Amt Bern

038.120.86

LK 1166; 600.970/199.500; 520 müM

In der künstlichen Hinterfüllung der Plattformstützmauer fand sich unter anderem (siehe Mittelalter/Neuzeit, S. 92) auch das Fragment eines zweifellos frühmittelalterlichen Sarkophages aus Muschelkalk («Brüttelerstein»). Der leicht trapezförmige Trog dürfte ins 7. Jahrhundert zu datieren sein. Bei der Reinigung entdeckte der Restaurator U. Zumbrunn Reste einer – originalen? – Rotfassung.

Für die Hinterfüllung der Stützmauer der Münsterplattform war von allenthalben Bauschutt herbeigeführt worden – man

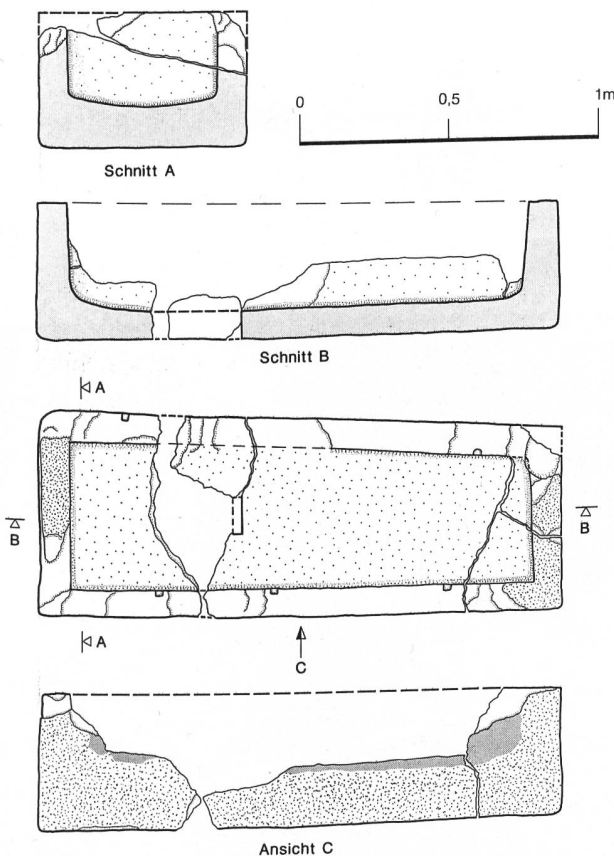


Abb.64: Bern, Münsterplattform. Frühmittelalterlicher Sarkophag aus der Hinterfüllung der Plattformstützmauer. Rote Fassungreste in Ansicht C grau gerastert. M. 1:25.

rechnet mit rund 50 000 m³ Auffüllung seit dem 14. Jahrhundert; unter den 108 Schutt liefernden Gemeinden findet sich selbst die Stadt Neuenburg. Es ist somit durchaus möglich, dass der Sarkophag ins Seeland gehört, wo er mit einigen Exemplaren der St. Petersinsel auch seine nächsten Verwandten hat.

Blauen, Chleiblaunen Lesefunde 1987: Frühmittelalterliche Flügellanze und prähistorische Scherben

Amt Laufen

245.004.87

LK 1067; 607.850/255.100; um 435 müM

Die frühmittelalterliche Flügellanze (Abb. 65) ist beim Pflügen zum Vorschein gekommen und am 23.12.1974 im Museum Laufen abgegeben worden. Im Mai 1987 gelangte sie zwecks Restaurierung an den ADB.

Beim Augenschein vor Ort zeigte der Finder, Herr Schmidlin, auch (spät)bronzezeitliche oder eisenzeitliche Scherben vor, die er an derselben Stelle auf dem Hochplateau auf der Gemeindegrenze Blauen/Zwingen gefunden hatte.

Metallrestaurierung:

R. Fritschi.

Siehe auch Bronzezeit

Dittingen, Dorf Frühmittelalterliche Gräber 1987

Amt Laufen

248.001.87

LK 1067; 604.500/254.385; 415 müM

Nördlich der 1933 und 1970–1975 aufgedeckten vier Gräber fand im Juni 1987 der Schüler J. Asprien Reste weiterer Gräber, die durch Hangerosion zum Teil direkt an der Oberfläche lagen. Der ADB hat daraufhin neun Skelette bergen können. Es handelt sich um beigabenlose, geostete frühmittelalterliche Bestattungen, z.T. mit unregelmässig verlegten Einfasssteinen. Die Arme sind entlang dem Körper gestreckt. Eine präzise Datierung des Gräberfeldes ist bislang nicht möglich.

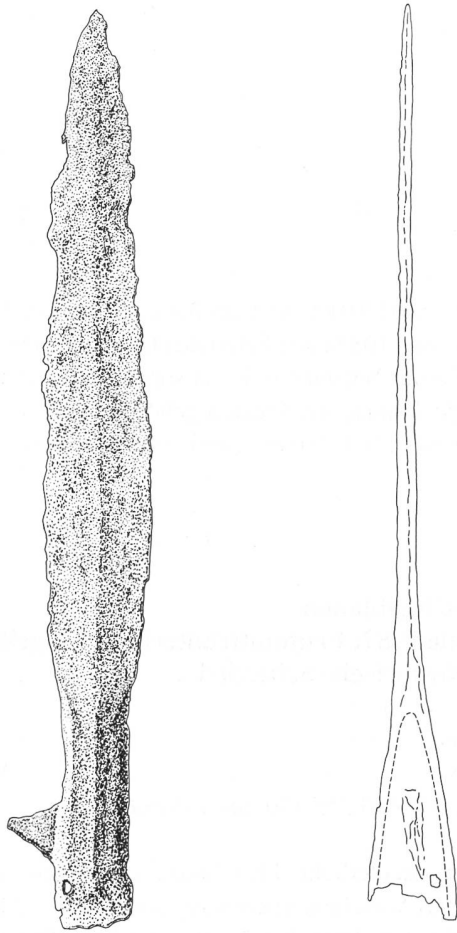


Abb. 65: Blauen-Chleiblauen. Frühmittelalterliche Flügellanze (Lese-fund). M. 1:4.

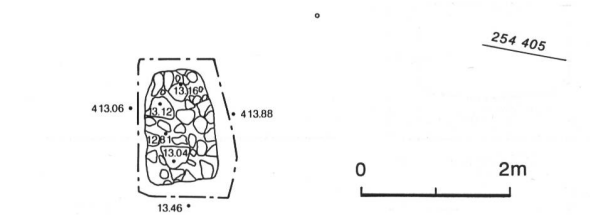
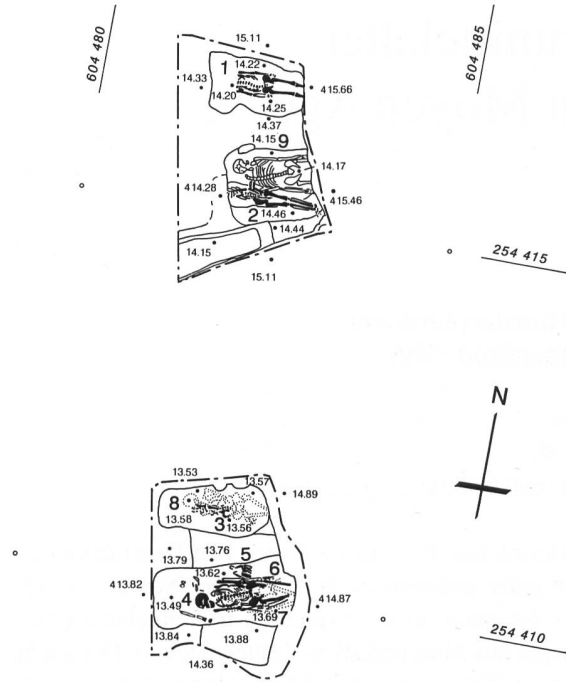


Abb. 67: Dittingen, Dorf. Detailplan der Gräberfunde. M. 1:100.

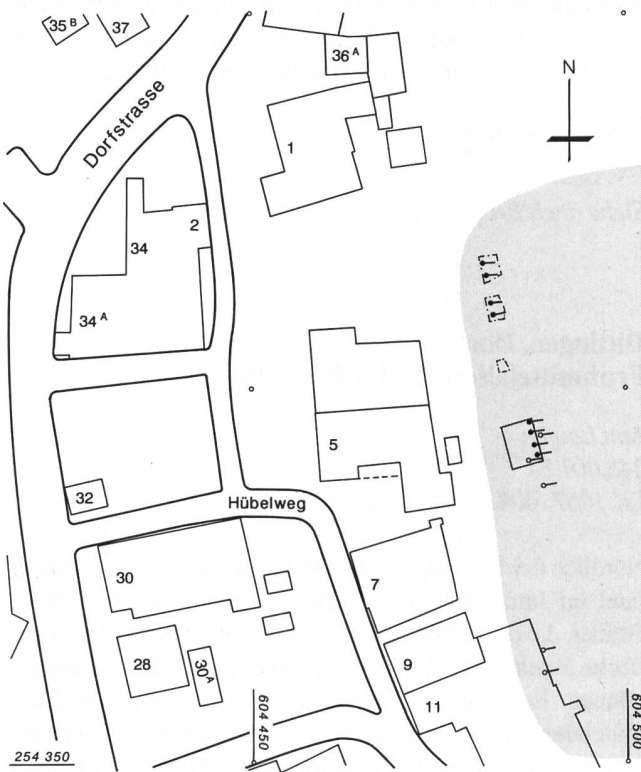


Abb. 66: Dittingen, Dorf. Übersichtsplan mit Situierung des frühmittel-alterlichen Gräberfeldes. M. 1:1000.



Abb. 68: Dittingen, Dorf. Blick von Westen auf die freigelegten Gräber 1 und 2. Wegen der Lage am Steilhang fehlen die Schädel.

Archäologische Untersuchung:
Th. und S. Wenger.

Anthropologie:
S. Ulrich-Bochsler.

Literatur:
D. Gutscher, in: JbSGUF 71(1988), S. 281.
A. Gerster, Aus der Frühzeit von Dittingen, in: Helvetia archaeologica 31(1977), S. 106–109.

Frauenkappelen, Kirche Rettungsgrabung 1987: frühmittelalterliches Grubenhaus und Pfostenbau

Siehe Mittelalter/Neuzeit

Ins, Kirchgemeindehaus Rettungsgrabung im frühmittelalterlichen Gräberfeld 1987

Amt Erlach
135.008.87
LK 1145; 574.380/206.530; 501 müM

Der Kirchhügel von Ins gehört zu den bedeutenden Punkten in der Topographie des Seelands; das wussten auch schon frühere Generationen. Es erstaunt nicht, dass bei der Renova-

tion der Kirche ältere Grundrisse zum Vorschein kamen, die die Existenz des Gotteshauses zumindest seit hochmittelalterlicher Zeit belegen. Am Abhang südwestlich des Pfarrhauses vermerkten aufmerksame Besucher im frisch gepflügten Boden ab und zu gar römische Funde.

Als im April 1987 die Baugrube für das neue Kirchgemeindehaus ausgehoben werden sollte, nutzte der ADB die Gelegenheit, vorgängig einen kleinen Sondierschnitt zu öffnen. Zur grossen Überraschung zeigte sich indessen darin nichts Römisches, sondern es wurden Skelette angeschnitten. Diese beigabenlosen Gräber in grosser Distanz zur Kirche konnten zunächst zeitlich nicht eingeordnet werden.

Da weitere Gräber zu vermuten waren, wurde im Anschluss in einer einzigen, 18 Wochen dauernden Kampagne die gesamte Fläche des zukünftigen Kirchgemeindehauses archäologisch untersucht.

Dabei konnten insgesamt 108 Bestattungen freigelegt werden. Sie gehören zu einem Friedhof, der wohl im späten 6. Jahrhundert erstmals benützt wurde und sicher zwei Jahrhunderte als Begräbnisplatz der Inser diente. Wir nehmen an, dass er direkt durch den Friedhof bei der Kirche abgelöst wurde, deren erster Bau ohne weiteres im ausgehenden Frühmittelalter angesetzt werden darf - leider fehlt bisher eine sorgfältige wissenschaftliche Grabung im Kircheninnern.

Die Toten lagen meist in schlichten Erdgruben. Einige ältere Beisetzungen wiesen trocken gemauerte Gräber mit Platten-



Abb. 69: Ins, Kirchgemeindehaus. Einblick von Süden in die Grabung.

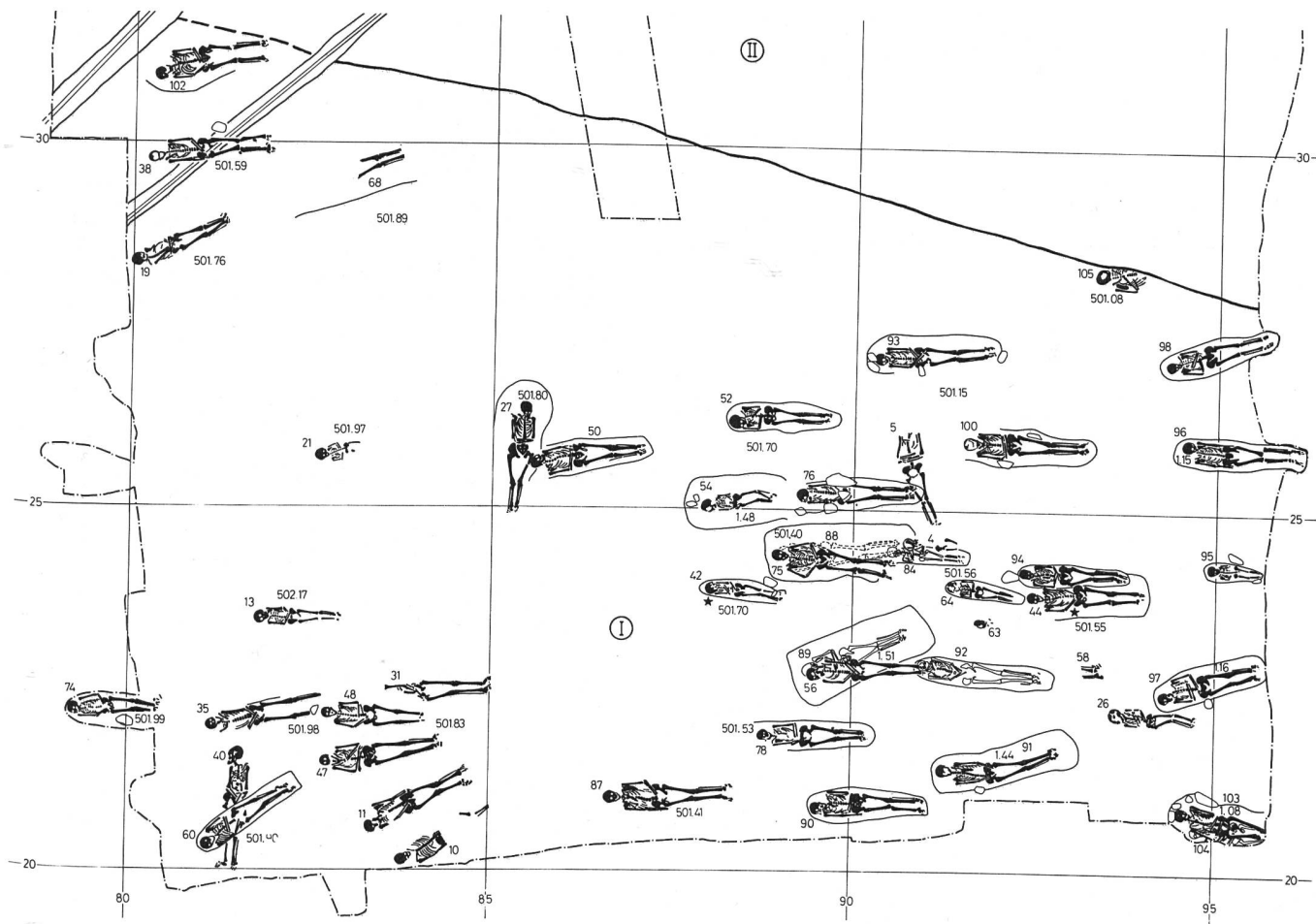
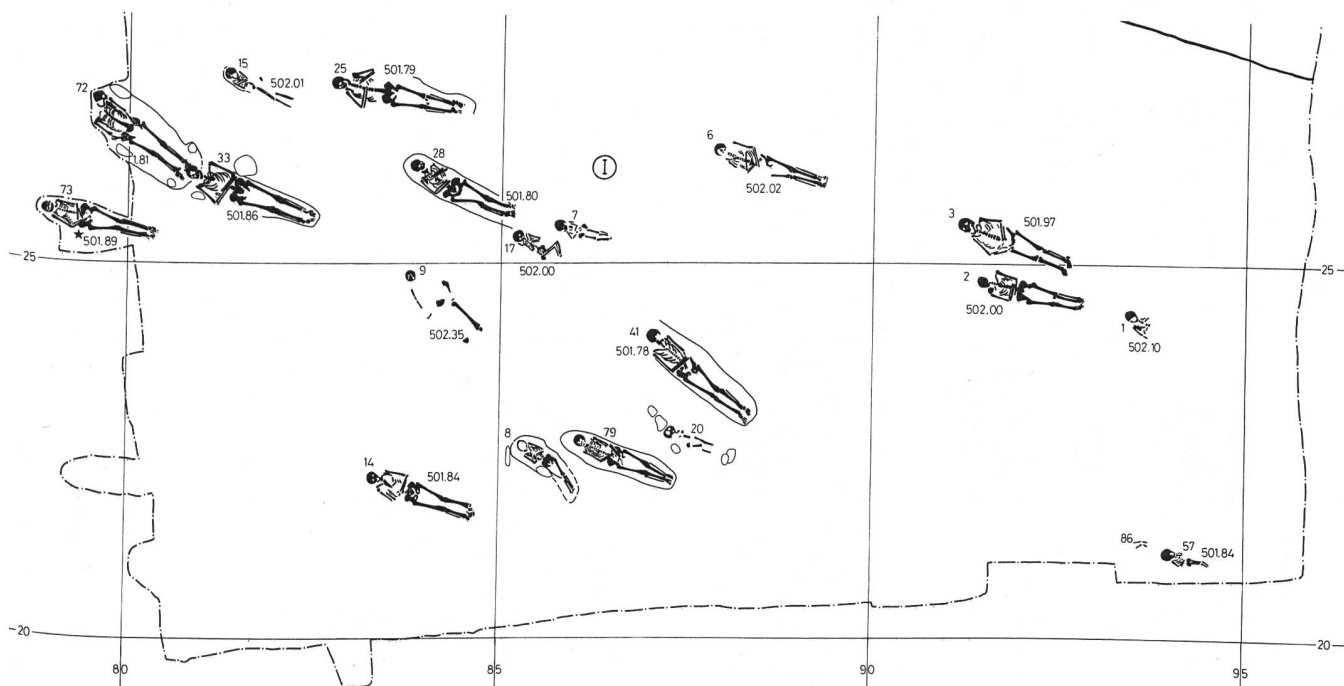


Abb. 70: Ins, Kirchgemeindehaus. Ältester Bestattungshorizont des frühmittelalterlichen Gräberfeldes. M. 1:100.

Abb. 71: Ins, Kirchgemeindehaus. Mittlerer Bestattungshorizont. M. 1:100.

Abb. 72: Ins, Kirchgemeindehaus. Jüngerer Bestattungshorizont. M. 1:100.



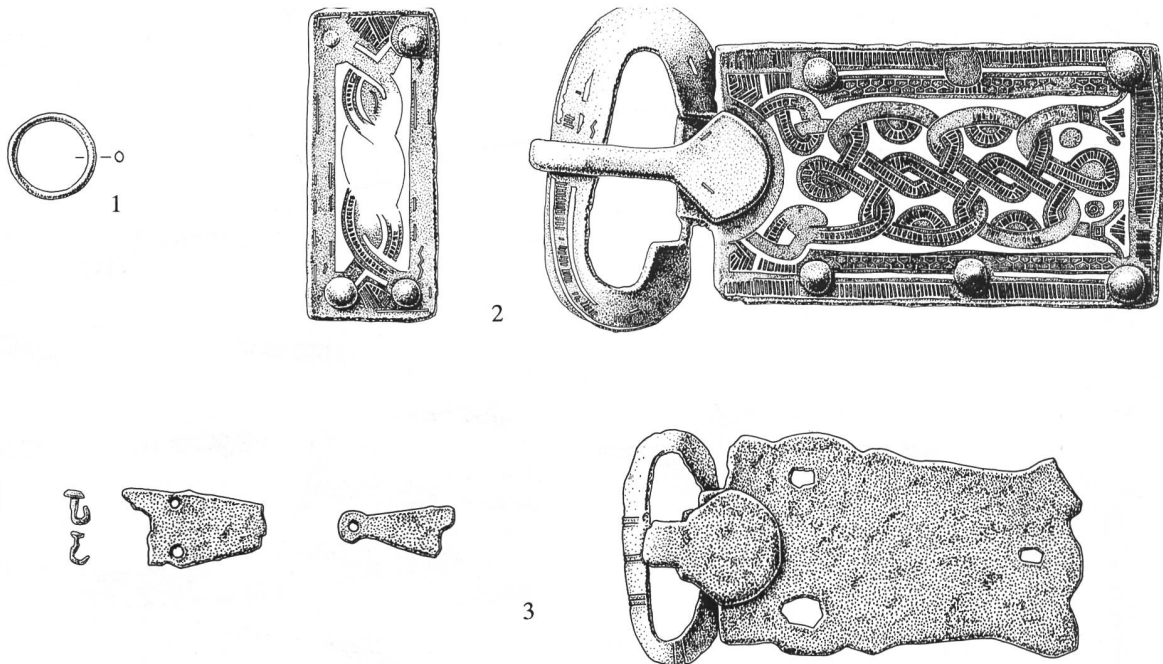



Abb. 73a: Ins, Kirchgemeindehaus. Auswahl der Metallfunde. M. 1:2.

- 1 Bronzener Fingerring von Grab 32. - Fnr.18027. - Zeitstellung: Frühes 7. Jahrhundert.
- 2 Silbertauschierte Gürtelgarnitur aus Grab 32, Zustand nach der Plasmakonservierung. - Fnr. 18026. - Zeitstellung: frühes 7. Jahrhundert. Die Schnalle gehört der Gruppe B, 2.Stufe an. Ein praktisch identisches Stück ist aus Bern-Bümpliz, Grab 258 bekannt (BHM Inv.Nr. 27208,9). Lit.: R. Moosbrugger-Leu, Die frühmittelalterlichen Gürtelbeschläge der Schweiz, Basel 1967, S. 43. - M. Martin, in: JbSGUF 66(1983), S. 220.
- 3 Eiserne Gürtelschnalle und weitere Beigaben (3 Nietchen und 2 Beschläge) aus Grab 82. - Fnr.13577. - Zeitstellung: frühes 7. Jahrhundert. Die Schnalle gehört zu den C-Beschlägen mit schwalbenschwanzartigem Ende. Von der Tauschierung haben sich nur wenige Kerben am Schnallenbügel erhalten. - Lit.: siehe 2.

Merowinger: Arvernus / Clermont (Puy-de-Dôme / F)

Silber Denar vgl. Belfort 411, 418, 559; Prou 1776
 Arvernus (Clermont) ca. 740-750 n.Chr. ?
 0.959 g 11.5/13.05 mm 090°

wenig abgegriffen, nicht korrodiert; knapper, ovaler Schrötling; Prägung auf Vs. oben / Rs. links flau (oder sekundär behämmert?), Rs. dezentriert geprägt; Prüfungseinrieb im Rand; Rand *nach* erfolgter Prägung behämmert: Kante, die sich beidseitig über den Reliefgrund erhebt

Vs: [~]  OW

Pferd mit Reiter nach links, über der Mähne und Kruppe je ein Kreuzchen

Rs: , oben und unten je eine Perle, darüber Tilde; in einem Perlkreis Fundmünzen ADB, Inv.Nr. 135.0003 Fnr. 18025

14.5.1987; Fläche A; Qm. 23.42/86.57; Dokumentations-Niveau 2;
 Beifunde: Ring und Ziernagel aus Bronze. Der Denar stammt aus der Friedhoffüllung; er kann nach Aussage des Ausgräbers (D. Gutscher) keinem Grab zugewiesen werden.



Abb. 73b: Ins, Kirchgemeindehaus. Merowingischer Denar M. 1:1.

Bemerkung: Es handelt sich um die erste merowingische Münze von Arvernus/Clermont und den dritten Einzelfund eines Denars, der in der Schweiz zum Vorschein gekommen ist; vgl. H.-U. Geiger, Die merowingischen Münzen in der Schweiz, SNR 58, 1979, 83-178, Taf.1-7; bes. 122 ff. und 130, Nr. 244 (Denar von Meldus/Meaux aus der Umgebung von Genf). Unser Stück ist dort auf S. 123 zwischen den Nrn.205 (Ambianis/Amiens) und 206 (Aurelianus/Orléans) einzufügen. Der zweite Fund konnte von Geiger noch nicht verzeichnet werden. Es handelt sich um einen ca. 700-710 n.Chr. in Massilia/Marseille geprägten Denar des Nemfidius (Prou 1546), der 1975 in Yverdon zum Vorschein gekommen war; vgl. K. Roth-Rubi, Zur spätromischen Keramik von Yverdon, ZAK 37, 1980, 149-197; bes. 168 f. (Abb.6, Münze ganz rechts), N°14 (Inv.Nr.

195, dort als «Provinziale Nachahmung einer römischen Münze aus der Zeit Justinians. Das Stück wurde wahrscheinlich in Marseille in der Zeit Justinians (527-565 n.Chr.) geprägt.» beschrieben. Münzbestimmung von C. Martin; dazu zuletzt G. Perret-Gentil dit Maillard, Collections numismatiques du Musée d'Yverdon-les-Bains. Monnaies de l'Antiquité et du Haut-Moyen-Age (Mémoire de licence, Université de Lausanne, Faculté des Lettres, Session de mars 1992) 14, 52 und 208, N°773. Ein aus acht Denaren bestehender kleiner Schatz kam 1978 auf dem Wittnauer Horn (AG) zum Vorschein; vgl. dazu H.-U. Geiger, Ein kleiner frühmittelalterlicher Münzschatz vom Wittnauer Horn, archäologie der schweiz 3/1, 1980, 56-59.

abdeckung auf. Die Bestattungen lassen sich drei Haupt-
horizonten zuweisen. Die erhobenen C14-Datierungen wei-
sen ins 8.–11. Jahrhundert. Besonderes Augenmerk verdie-
nen die wenigen Beigaben: eine Gürtelschnalle des 1. Viertels
des 7. Jahrhunderts, die ein werkstattgleiches Pendant aus
dem Gräberfeld Bern–Bümpliz besitzt, und ein Doppelhäk-
chen eines charakteristischen Typs, der im romanischen Be-
reich um den Genfersee bis ins Wallis vorkommt. Sie be-
zeugen, dass Ins im Frühmittelalter zur romanischen
Trachtprovinz Nordburgunds zu rechnen ist.

Schliesslich ist eine Fundmünze besonders zu erwähnen. Im
Auffüllmaterial fand sich ein merowingischer Silber-Denar
(Abb. 73b), der wohl um 740/750 in Clermont (Puy-de-
Dôme) geprägt wurde und von dem weltweit nur ganz wenige
Exemplare bekannt sind.

Vgl. Aufsatz S. 413.

Die wenigen Kleinfunde belegen zusammen mit den bislang
gewonnenen Erkenntnissen der noch laufenden anthropolo-
gischen Untersuchung doch ganz deutlich, dass Ins im
Frühmittelalter eine Bevölkerung besass, die – wohl in direk-
ter Nachfolge der römischen – ein relativ friedliches Dasein
fristete und über einen gewissen Wohlstand verfügte, der
unter anderem auf (Handels-?)Beziehungen zurückzuführen
ist, die weit über den seeländischen Raum hinausreichen.

Die Resultate der Rettungsgrabungen werden gegenwärtig
zusammengetragen und sollen in einer ADB-Monographie
veröffentlicht werden.

Archäologische Untersuchung:

D. Gutscher, J. Lechmann-Mc Callion mit Chr. Bertschinger, D. Kissling,
E. Heierli, Th. Ingold, H. Künzli, S. Loretan, P. Nyffeler, M. Leibundgut,
D. Salzmann, N. Sonderer, M. Jüni, E. Schranz und E. Krähenbühl.

Anthropologie:

S. Ulrich-Bochsler, L. Meyer.

C14-Datierungen:

W. Wölfli, ETHZ und W. A. Keller, Universität Zürich.

Literatur:

D. Gutscher, in: JbSGUF 71(1988), S. 283.

Köniz, Buchsi

**Publikation 1990: Frühmittelalterliches
Gräberfeld in römischen Ruinen**

Siehe Römische Zeit

Leuzigen, Kiesgrube/Thürner

**Sondierungen 1989/90: Negativbefund punkto
frühmittelalterliches Gräberfeld**

Siehe Römische Zeit

**Münchenwiler, ehem. Cluniazenser-Priorat
Frühmittelalterliches Grubenhaus**

Siehe Aufsatz S. 419

